

Zentrales Evaluationsprotokoll

Jugendlicher im Alter von 16+

Nachname _____ Vorname(n) _____
Geburtsdatum <input type="checkbox"/> Geschlecht: Männlich <input type="checkbox"/> Weiblich <input type="checkbox"/>
Anschrift _____
_____ Postleitzahl _____ Tel. _____
ZEP Nummer _____

Den Familien sollten folgende Informationen zur Verfügung gestellt werden

Beschwerdeverfahren	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Informationen über den Zugriff auf die Protokolle	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Sonstige relevante/verfügbare Informationen (bitte einzeln auflisten)	Zur Verfügung gestellt am <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Durchführung der zentralen Evaluation

- Das zentrale Evaluationsprotokoll stellt die Rahmenbedingungen für die systematische Aufzeichnung der Ergebnisse der zentralen Evaluation da. Während das Evaluationsprotokoll eine Orientierung darstellt, welche Bereiche durch die zentralen Evaluationenpunkte abgedeckt werden sollen, ist es jedoch nur ein Werkzeug und soll nicht als Ersatz für ein professionelles und sachkundiges Bewertungsverfahren, deren Analyse und Beurteilung dienen. Die, am linken Seitenrand dargestellten Informationen (nicht fett) sind forschungsbasiert und können Ihnen helfen, die gemachten Beobachtungen in einen weiteren Kontext einzuordnen.
- Die Fragebögen und Tabellen, die in den beigefügten Materialien zu den **Rahmenbedingungen für die Evaluation hilfsbedürftiger Kinder und ihrer Familien**, die Familienevaluation und dem HOME-Inventar veröffentlicht sind, können ein wichtiges Instrument zum Erwerb von Informationen in bestimmten Bereichen sein (Department of Health, Cox and Bentovim, 2000; Bentovim and Bingley Miller, 2001; Cox and Walker, 2002). Das Evaluationsprotokoll lässt erkennen, wo bestimmte Fragebögen und Tabellen nützlich sein können. Fachleute können auch andere Evaluationswerkzeuge zu Hilfe nehmen.
- **Das zentrale Evaluationsprotokoll sollte nicht als Fragebogen verwendet werden.** Sozialarbeiter werden angehalten Informationen zu sammeln, indem Sie mittels Ihres sachverständigen Urteilsvermögens die Evaluationsmethoden wählen, die den Umständen des jeweiligen Jugendlichen und der Familie am besten entsprechen. Dies kann u.a. Diskussionen mit dem Jugendlichen, den Familienmitgliedern oder anderen Fachkräften, die Verwendung von Fragebögen und Tabellen sowie die Durchführung einer HOME- oder Familienevaluation beinhalten. Hinweise darauf, wann dies sinnvoll sein kann, befinden sich in Fettschrift am linken Seitenrand des Protokolls. Eine Zusammenfassung der gesammelten Informationen wird dann im zentralen Evaluationsprotokoll verzeichnet. Das vollständige Protokoll wird auch der Familie zur Verfügung gestellt.
- Eine zentrale Evaluation sollte immer so durchgeführt werden, dass sie Eltern oder Betreuern, Kindern oder anderen relevanten Familienmitgliedern hilft, sich zu Wort zu melden und zur Teilnahme ermutigt. Entsprechende Felder, in denen Eltern/Betreuer und Jugendliche Ihre Ansichten aufschreiben können, sind in dem Protokoll vorgesehen.
- Es wird erwartet, dass andere, geeignete Ämter an dem zentralen Evaluationsverfahren beteiligt werden. Um mit anderen Ämtern in Kontakt zu treten, sollte die Zustimmung der Eltern eingeholt werden; ausgenommen Fälle in denen die Sicherheit des Jugendlichen gefährdet wäre (die Paragraphen 7.27 bis 7.38 in **Zusammenarbeit zum Schutz von Kindern** bieten Hilfe zu dem Thema). Von anderen Ämtern sollte die Zustimmung eingeholt werden, ihre Informationen der Familie mitteilen zu dürfen.

Chronologisierung als Teil einer zentralen Evaluation

- Als Teil der zentralen Evaluation sollte mit einer Chronologisierung begonnen werden. Diese sollte fortwährend aktualisiert werden, bis der Fall abgeschlossen ist. Der Prüfungsbeauftragte sollte gewährleisten, dass die Chronologisierung auf dem aktuellen Stand ist. Es wird Fälle geben, bei denen es sinnvoll ist, mit der Chronologisierung bereits zum Zeitpunkt der Anfangsevaluation zu beginnen. Ein sachkundiges Urteil muss getroffen werden um festzulegen, in welchen Fällen es hilfreich sein könnte, mit einer Chronologisierung bereits vor der Durchführung einer zentralen Evaluation zu beginnen.

Vervollständigung eines zentralen Evaluationsprotokolls bei einem betreuten Jugendlichen

- Die Mehrheit der jungen Leute, die betreut werden, kehren zu ihren Familien zurück. Die Durchführung einer zentralen Evaluation wird helfen die Maßnahmen zu identifizieren, die notwendig sind, um dem Jugendlichen bei der Rückkehr zu seiner Familie zu helfen. Die zentrale Evaluation sollte Informationen und Analysen beinhalten, die für die Entwicklung eines Betreuungsplans für den Jugendlichen erforderlich sind.
- Eine zentrale Evaluation sollte beendet sein, bevor der Jugendliche betreut wird. Falls dies vor der Betreuung des Jugendlichen nicht der Fall war, sollte damit umgehend begonnen werden und die Evaluation sollte aktualisiert werden, falls diese sechs oder mehr Monate vor der Betreuung des Jugendlichen beendet wurde.
- Die zentrale Evaluation beginnt mit dem Sammeln von Informationen, die notwendig sind, um die Entwicklung der betreuten jungen Leute zu beobachten. Für Jugendliche, die über einen längeren Zeitraum betreut werden, werden diese Informationen noch durch Informationen aus dem Evaluations- und Entwicklungsprotokoll ergänzt.

Tag(e) an dem der Jugendliche und Familienmitglieder gesehen/befragt wurden:

Datum während	Name(n) des/der befragten Familien- während	der	Bitte ankreuzen, obder Jugendliche Befragung anwesend war
□□ □□ □□ □□	_____	_____	<input type="checkbox"/>
□□ □□ □□ □□	_____	_____	<input type="checkbox"/>
□□ □□ □□ □□	_____	_____	<input type="checkbox"/>
□□ □□ □□ □□	_____	_____	<input type="checkbox"/>
□□ □□ □□ □□	_____	_____	<input type="checkbox"/>

Ämter, die zur Zeit mit dem Jugendlichen /der Familie zu tun haben (Bei betreuten Jugendlichen geben Sie bitte auch die folgenden Informationen an: Mentor, SENCO, zugewiesene Lehrer).

Gegenwärtiges Engagement/bereitgestellte Dienstleistungen, einschließlich der Bereitstellung von Fachevaluation. Bitte beachten Sie den Beitrag zur zentralen Evaluation.

<p>Name _____</p> <p>Anschrift _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>Tel. _____</p> <p>eMail: _____</p>	
<p>Name _____</p> <p>Anschrift _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>Tel. _____</p> <p>eMail: _____</p>	
<p>Name _____</p> <p>Anschrift _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>Tel. _____</p> <p>eMail: _____</p>	
<p>Name _____</p> <p>Anschrift _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>Tel. _____</p> <p>eMail: _____</p>	

Fragebögen, Tabellen oder andere Mittel, die zur Beurteilung benutzt wurden. Ja Nein

Benutztes Mittel	Datum der Benutzung	Benutztes Mittel	Datum der Benutzung
_____	□□ □□ □□ □□	_____	□□ □□ □□ □□
_____	□□ □□ □□ □□	_____	□□ □□ □□ □□
_____	□□ □□ □□ □□	_____	□□ □□ □□ □□

D1 Bitte nennen Sie den Grund/ die Gründe für die zentrale Evaluation.

Beginn der zentralen Evaluation

Beendigung der zentralen Evaluation

Die Zielsetzung der Regierung, hinsichtlich der Sozialeinrichtungen für Kinder (1999), sieht die Durchführung der zentralen Evaluation innerhalb von 35 Arbeitstagen nach Beginn vor.

S47 Erhebungen sollten als Teil der zentralen Evaluation durchgeführt werden (Paragraf 5.33 in *Working Together* 1999). Deshalb sollte eine zentrale Evaluation zur gleichen Zeit beginnen, in der eine S47 Erhebung eingeleitet wird.

D2 Welche Maßnahmen wurden, dort wo ein Jugendlicher/Elternteil eine Behinderung hat oder wo bestimmte Kommunikationsbedürfnisse auftraten, (z.B. Behinderung mit Auswirkung auf die Kommunikationsfähigkeit oder in Fällen in denen Deutsch nicht die Muttersprache ist) unternommen, um auf die Problematik einzugehen, d.h. Einsatz eines Dolmetschers oder Unterzeichners oder eines Fürsprechers zur Feststellung der Ansichten des Jugendlichen/Elternteils?

Gesundheit: Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen

Unter Berücksichtigung einer Behinderung oder chronischen Krankheit ist unter "gesund" in der Regel zu verstehen, dass der Jugendliche in den letzten 6 Monaten maximal 1 Woche krank war.

Die Impfungen, die der Jugendliche erhalten hat, sollten chronologisch eingetragen werden.

Jugendliche sollten eine BCG-Schutzimpfung erhalten haben (Tuberkulose) und Schulabgänger: Diphtherie, Tetanus und Polio.

Die Zahl der Jugendlichen die an Fettleibigkeit leiden steigt.

Regelmäßiger Sport und Fitness sind wichtige präventive Maßnahmen.

Jugendliche benötigen sachliche Informationen über Pubertät, Sex und Verhütung.

Die Hälfte der schwangeren, minderjährigen Mädchen bringen das Kind zur Welt.

Eine Elternschaft in diesem Alter wirkt sich langfristig auf die Chancen im Leben der Jugendlichen aus.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die gesundheitlichen Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
G1 Der Jugendliche ist grundsätzlich gesund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G2 Der Impfschutz des Jugendlichen ist auf dem neuesten Stand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G3 Nimmt eine adäquate nahrhafte Kost zu sich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G4 Nimmt an Aktivitäten wie Sport, Tanz oder ähnliches teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G5 Nässt häufig das Bett oder verschmutzt es, obwohl es keine körperliche Erklärung gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G6 Der Jugendliche raucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G7 Der Jugendliche nimmt unerlaubte Drogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G8 Der Jugendliche trinkt wenigstens einmal pro Woche Alkohol.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G9 Weiß genau über Pubertät, Sex und Verhütung Bescheid.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G10 War/ist schwanger oder ist Vater eines Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gesundheit: Kompetenzen der Eltern

Weitere Informationen stehen im "Home Circumstances"-Skala zur Verfügung.

Armut und ärmliche soziale Verhältnisse stehen in Zusammenhang mit einem schlechten Gesundheits- und Entwicklungszustand und einem erhöhtem Unfallrisiko.

Für behinderte Jugendliche ist es möglicherweise schwierig, medizinische und zahnmedizinische Routineversorgungen in Anspruch zu nehmen.

Behinderte Jugendliche oder Jugendliche mit einem gesundheitlichen Problem benötigen Informationen und Möglichkeiten, wie sie sich selbst verstehen können.

Wenn Eltern Drogen konsumieren, nehmen auch Jugendliche unerlaubte Drogen zu sich.

	Ja	Nein	
G11 Im Elternhaus wird eine gesunde Ernährung zur Verfügung gestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
G12 Verletzungen werden immer adäquat behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G13 Die Termine des Jugendlichen beim Arzt/ Zahnarzt werden wahrgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G14 Jugendlicher wird ermutigt, sich um seine Gesundheit zu kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G15 Der Elternteil/die Betreuungsperson fördert und ermöglicht es dem Jugendlichen, Sport und Gymnastik zu treiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
G16 Der Elternteil/die Betreuungsperson leistet dem Jugendlichen Orientierungshilfe in seinem Sexualverhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere gesundheitliche Schädigungen erleiden wird.

Ausbildung: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

<p>Die Betreuung eines Elternteils oder Geschwisters kann evtl. Auswirkungen auf die Arbeit oder Ausbildung eines/einer Jugendlichen haben.</p>	<p>E1 Der Jugendliche besucht die Schule / macht eine Ausbildung</p> <p>Voll-/Teilzeitarbeit</p> <p>Arbeitslos</p>	<p>Ja Nein</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p>Bemerkungen und Beweismaterial bzgl. der erzieherischen Bedürfnisse des/der Jugendlichen. Bitte vermerken Sie, falls ein Thema irrelevant sein sollte.</p>
<p>Einzelheiten über den Verlauf der Ausbildung des/der Jugendlichen, inklusive die aktuellsten Prüfungsergebnisse(SATs), sollte in der Zeittafel erfasst werden.</p>	<p>E2 Die laufende Ausbildung des Jugendlichen befindet sich in der zu erwartenden Phase.</p> <p>Der Jugendliche hat SAT-Tests abgelegt. Vermerken Sie bitte die Ergebnisse.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p><i>Datum</i> <i>Fach</i> <i>Level</i></p> <p>Deutsch</p> <p>Mathematik</p> <p>Naturwissenschaft</p>
<p>SATs - mit 15-16 Jahren haben die meisten Jugendliche Level 6-7 auf Stufe 4 erreicht</p>	<p>E3 Der Jugendliche hat mindestens ein GCSE auf Stufe A-G oder ein GNVQ</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	<p><i>Datum</i> <i>Fach</i> <i>Level</i></p>
<p>Schwarze Schüler bleiben oft unter dem Leistungsniveau in der Schule.</p>	<p>E4 Der Jugendliche hat Freund(e) in der Schule/bei der Ausbildung/ bei der Arbeit.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Die Wahrscheinlichkeit eines Verweises ist bei schwarzen Schülern viermal höher als bei weißen Schülern.</p>	<p>E5 Der Jugendliche hat eine gute Beziehung mit einem/einer Lehrer(in)/ Mitarbeiter(in).</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Im Vergleich mit verwiesenen, weißen Jugendlichen weisen verwiesene, schwarze Jugendliche normalerweise mehr Leistungsfähigkeiten und weniger chronische, zerstörende Verhaltensweisen auf.</p>	<p>E6 Der Jugendliche reagiert positiv auf die Ausbildung.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Die Nichtanwesenheit in der Schule / bei der Ausbildung / bei der Arbeit kann mit der Schikane in Verbindung stehen.</p>	<p>E7 Der Jugendliche ein Recht auf besondere schulische Förderung.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Die Nichtanwesenheit in der Schule / bei der Ausbildung / bei der Arbeit kann mit der Schikane in Verbindung stehen.</p>	<p>E8 Der Jugendliche weist ein schwieriges / zerstörendes Verhalten in der Schule/bei der Ausbildung/bei der Arbeit auf.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	
<p>Die Nichtanwesenheit in der Schule / bei der Ausbildung / bei der Arbeit kann mit der Schikane in Verbindung stehen.</p>	<p>E9 Der Jugendliche ist von der Schule verwiesen worden.</p> <p>Bitte vermerken Sie Daten des Verweises im vorherigen Schuljahr.</p>	<p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>	

E10 Der Jugendliche
erschien im vergangenen
Schuljahr unentschuldigt
nicht zum Unterricht.

Vermerken Sie
Anzahl der Fehltage.

Ausbildung: Kompetenzen der Eltern

Am Wichtigsten bei der Ausbildung ist ein bedeutender Erwachsener, der Interesse an das Lernen des/der Jugendlichen zeigt und Lob und Unterstützung anbietet.

Prüfungen können zu sehr hohen Stress führen.

Wenn ein Elternteil eine Lernbehinderung hat, sind nur 15% von Kindern ähnlich beeinträchtigt.

Nicht alle Jugendlichen mit Lernbehinderungen benötigen ein Recht auf besondere schulische Förderung.

Behinderte Jugendliche benötigen evtl. finanzielle Unterstützung, (maschinelle) Ausstattung oder Anpassungen, um zur Schule gehen zu können.

Wenn ein Jugendlicher unter ernster oder komplexer Schädigungen leidet, wäre es evtl. hilfreich, vor der Vollendung dieses Teils des Fragebogens mit einem Spezialisten darüber zu reden.

	Ja	Nein	
E11 Die Eltern/Betreuer geben sich Mühe, regelmäßige Anwesenheit in der Schule / bei der Arbeit zuzusichern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Bemerkungen und Beweismaterial bzgl. der Stärken oder Probleme der Eltern. Beachten Sie die Leistungsfähigkeit der Eltern / Betreuer zur grundlegenden Fürsorge, zur Gewährleistung von Sicherheit, zur emotionalen Wärme, Hilfe, Abgrenzungen und Stabilität. Bitte vermerken Sie, falls ein Thema irrelevant sein sollte.
E12 Falls der Jugendliche in der Schule/ bei der Ausbildung unter dem Leistungsniveau ist:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es besteht ein individuell gestalteter Ausbildungsplan.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche hat ein Recht auf besondere schulische Förderung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E13 Die Eltern/Betreuer zeigen Interesse an der Arbeit des Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E14 Die Eltern/Betreuer bieten Unterstützung im Falle von Schwierigkeiten in der Schule/bei der Arbeit an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E15 Die Eltern/Betreuer fordern dem Jugendlichen zum Lernen neuer Fähigkeiten auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
E16 Die Eltern/Betreuer versuchen, dem Jugendlichen vor familiären Problemen, die evtl. Auswirkungen auf die Schule/Ausbildung/Arbeit haben, zu schützen, bzw. sie bieten Unterstützung bei solchen Schwierigkeiten an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Bitte vermerken Sie Bereiche der Stärken, spezifische Details über Bereiche von unerfüllten Bedürfnissen und Beweismaterial das belegt, dass Der Jugendliche leidet oder den Anschein hat, unter erheblichen Schaden zu leiden (in Bezug auf die Schule, Ausbildung oder Arbeit).

Entwicklung von Emotion und Verhalten: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

Beachten Sie den „Strengths and Difficulties“-Fragebogen und die „Adolescent Wellbeing“-Skala.		Ja	Nein	Bemerkungen und Beweismaterial bzgl. der emotionalen Bedürfnisse und Verhaltensbedürfnisse des/der Jugendlichen. Bitte vermerken Sie, falls ein Thema irrelevant sein sollte.
Depressive Gefühle und Störungen nehmen im jungen Erwachsenenalter zu. Mädchen sind hier anfälliger als Jungen.	V1 Der Jugendliche ist normalerweise glücklich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jugendlichen haben evtl. Schwierigkeiten damit, ihre Gefühle zu besprechen, und finden es oft einfacher, im Nachhinein darüber zu reden.	V2 Der Jugendliche kann über das, was ihn bewegt, oder über Sorgen, Enttäuschungen oder Ärger mit einem vertrauten Erwachsenen reden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Kommunikation wird noch schwieriger, wenn Jugendlichen behindert sind und sich auf außersprachliche Kommunikation verlassen müssen.	V3 Der Jugendliche ist dazu fähig, Freunde in gleichem Alter zu finden und zu behalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn der Jugendliche behindert oder sinnesgeschädigt ist, sind Verhaltensweise wie das Schwanken oder dauerhaftes Schreien bedeutsam und sollten nicht abgelehnt werden.	V4 Der Jugendliche zieht sich emotional oft zurück.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jugendlichen kommen oft mit unangenehmen, elterlichen Verhaltensweisen zurecht, indem sie zurückziehen oder von zu Hause weglaufen.	V5 Der Jugendliche ist schon von zu Hause weggelaufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein Viertel der 16- bis 25-jährigen Obdachlosen sind wegen häuslicher Gewalt von zu Hause weggelaufen.	V6 Der Jugendliche ist zwanghaft mit Gewalt beschäftigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Körperliche Selbstschädigung muss ernst genommen werden und entsprechende Hilfe gesucht werden.	V7 Schwierige/ zerstörende Verhaltensweise beeinträchtigen die Sicherheit des Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	V8 Der Jugendliche schädigt sich körperlich selbst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	V9 Dem Jugendlichen ist im vergangenen Jahr eine Verwarnung / Verurteilung erteilt worden. (Anzahl der Vorfälle bitte angeben).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Entwicklung von Emotion und Verhalten: Kompetenzen der Eltern

Eine Depression kann die elterliche Leistungsfähigkeit zur Fürsorge ihres Kindes beeinträchtigen.

Überlegen Sie, ob die Gefühle und Verhaltensweise, die einen/eine Jugendliche(n) beunruhigen, durch eine Spezialuntersuchung und Spezialhilfe geholfen worden wären.

Weitere Informationen stehen im "Parenting Daily Hassles"-Skala zur Verfügung.

Jugendliche, die Gewalt erleben, haben häufig Schwierigkeiten, ihre eigenen Emotionen und Verhaltensweisen zu kontrollieren.

Jugendliche, die missbraucht werden oder häusliche Gewalt erleben, sind stark traumatisiert.

Jugendliche leiden daran, wenn sie in die Fantasiewelt eines psychisch kranken Elternteils hineingezogen werden.

Für weitere Informationen beachten Sie die „Family Assessment“, insbesondere die Teile über die Anpassungsfähigkeit in der Familie und Kindererziehung,

	Ja	Nein	Bemerkungen und Beweismaterial bzgl. der Stärken oder Probleme der Eltern. Beachten Sie die Leistungsfähigkeit der Eltern / Betreuer zur grundlegenden Fürsorge, zur Gewährleistung von Sicherheit, zur emotionalen Wärme, Hilfe, Abgrenzungen und Stabilität. Bitte vermerken Sie, falls ein Thema irrelevant sein sollte.
V10 Die Eltern/Betreuer versichern dem Jugendlichen, dass sie immer für ihn da sein werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V11 Die Eltern/Betreuer setzen eine Vielfalt positiver Methoden zur Kooperation mit dem Jugendlichen ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V12 Hilfe bzgl. schwieriger Beziehungsprobleme wird gesucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V13 Es bestehen klare Regeln und Beschränkungen bzgl. Verhaltensweisen innerhalb der Familie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V14 Der Jugendliche wird in gleichmäßiger und vorhersehbarer Weise behandelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V15 Der Jugendliche wird vor erschreckenden Verhalten von Erwachsenen geschützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
V16 Der Jugendliche wird oft der Kritik/Feindseligkeit ausgesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Bitte vermerken Sie Bereiche der Stärken, spezifische Details über Bereiche von unerfüllten Bedürfnissen und Beweismaterial das belegt, dass Der Jugendliche leidet oder den Anschein hat, unter erheblichen Schaden zu leiden (in Bezug auf seine/ihre emotionalen Entwicklung / Entwicklung der Verhaltensweise).

Identität: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

Die kulturelle Identität entwickelt sich auf Basis der Erfahrungen, die der Jugendliche macht.

Die Selbstdefinition von schwarzen, behinderten Jugendlichen reflektiert ihre persönlichen Erfahrungen mit Rassismus und mit ihrer Behinderung.

Jugendliche, die mit zwei Kulturen leben, müssen nicht zwangsläufig Probleme oder Konflikte mit ihrer Identität haben.

Rassismus und Schikanen bestimmen häufig das Leben von schwarzen Jugendlichen.

Erfahrungen mit Rassismus und Schikanen kann das Selbstwertgefühl von Jugendlichen schwächen und das Verhalten des Jugendlichen beeinflussen.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Identitätsbedarfe des Jugendlichen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
ID1 Der Jugendliche hat Selbstvertrauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID2 Der Jugendliche ist mit seinem Aussehen zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID3 Der Jugendliche ist stolz, wenn er gute Leistungen erzielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID4 Der Jugendliche entwickelt ein Verständnis für seine eigene Kultur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID5 Der Jugendliche kann seine Rasse/Herkunft identifizieren und fühlt sich dabei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID6 Der Jugendliche ist sich über seine sexuelle Orientierung bewusst und fühlt sich wohl dabei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID7 Der Jugendliche fühlt sich mit Freunden beider Geschlechter wohl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID8 Der Jugendliche kann bestimmte Dinge selbst entscheiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID9 Der Jugendliche hat das Gefühl, dass alles außer Kontrolle geraten ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Identität: Kompetenzen der Eltern

Damit Jugendliche ein positives Selbstverständnis erwerben, müssen sie sich geliebt und geschätzt fühlen.

Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", vor allem aber in den Abschnitten über die Emotionalität in der Familie, Familienverbände und Familienidentität.

Jugendliche, die in Familien aufwachsen, in denen ein hohes Maß an Stress herrscht und viele Probleme vorhanden sind, benötigen positive Botschaften, damit sie kein negatives Selbstverständnis oder eine geringe Selbstachtung entwickeln.

Behinderte Jugendliche benötigen intensivere Hilfe.

Behinderte Jugendliche haben ein Recht auf angemessene Kleidung. Die Kleidung sollte aber die Bewegungsfreiheit nicht einschränken, die Stabilität nicht gefährden und die Haut nicht reizen.

In allen Kulturen werden behinderte Jugendliche jünger eingeschätzt und entsprechend behandelt.

Jugendliche benötigen positive Vorbilder, die ihrer eigenen Rasse/ethnischen Herkunft entstammen.

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
ID10 Die Anstrengungen/Leistungen des Jugendlichen werden gelobt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID11 Die sexuelle Orientierung des Jugendlichen wird akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID12 Die Kleidung des Jugendlichen entspricht seinem Alter, Geschlecht, seiner Kultur und Religion sowie seiner Beeinträchtigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID13 Der Jugendliche hat die Möglichkeit, die eigenen kulturellen Traditionen/seine Sprache zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID14 Dem Jugendlichen wird beigebracht, sich respektvoll/tolerant gegenüber anderen Menschen mit unterschiedlichen familiären/kulturellen Traditionen zu verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID15 Der Jugendliche wird als Familienmitglied akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner Identität erleiden wird.

Familiäre und soziale Beziehungen: Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

	Ja	Nein	Bemerkungen und Beweismaterial bzgl. der familiären und gesellschaftlichen Bedürfnisse des/der Jugendlichen. Bitte vermerken Sie, falls ein Thema irrelevant sein sollte.
Junge, unbegleitete Asylanten erleben ein akutes Verlustgefühl.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Andere Jugendliche können wertvolle Unterstützung anbieten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Junge Betreuer können sich stigmatisiert fühlen und finden für ihren Beitrag wenig Anerkennung oder Achtung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jugendliche können ruhig jüngere Geschwister oder Eltern betreuen, aber sie sollten die Gesamtverantwortung dafür nicht übernehmen müssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das erste Liebesverhältnis übt eine große, emotionale Auswirkung aus. Eine Trennung kann sehr viel Stress bedeuten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Beachten Sie die „Family Assessment“, insbesondere die Abschnitte über Kindererziehung, Kommunikation innerhalb der Familie und Bindungen innerhalb der Familie zur Einbeziehung weiterer Informationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Familiäre und soziale Beziehungen: Kompetenzen der Eltern

	Ja	Nein	Bemerkungen und Beweismaterial bzgl. der Stärken oder Probleme der Eltern. Beachten Sie die Leistungsfähigkeit der Eltern / Betreuer zur grundlegenden Fürsorge, zur Gewährleistung von Sicherheit, zur emotionalen Wärme, Hilfe, Abgrenzungen und Stabilität. Bitte vermerken Sie falls ein Thema irrelevant sein sollte.
Die Liebe und Warmherzigkeit werden in verschiedener Weise gezeigt, bedingt durch die Lebensweise und die individuellen Eigenschaften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Eine liebevolle und schützende Beziehung ist für einen Jugendlichen von großer Bedeutung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ein unterstützender Erwachsener kann einem Jugendlichen helfen, mit einer entsprechenden Situation zurechtzukommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn ein behinderter Jugendliche alleine mit einem Fremden gelassen wird, wird er nicht unbedingt dagegen protestieren, da er oft von unbekanntem Menschen umgeben ist. Nichtsdestotrotz bleibt dies ein Anlass zur Sorge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Unausgebildete, stellvertretende Betreuer sind für die Fürsorge eines behinderten Jugendlichen nicht geeignet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Bitte vermerken Sie Bereiche der Stärken, spezifische Details über Bereiche von unmet Bedürfnissen und Beweismaterial das belegt, dass der Jugendliche leidet oder den Anschein hat, unter erheblichen Schaden zu leiden (in Bezug auf familiäre und soziale Beziehungen).

Social presentation: Young person's developmental needs

Jugendliche werden schikaniert oder zurückgewiesen, wenn ihre Kleidung verschmutzt ist und unpassend wirkt oder sie ihre Körperpflege vernachlässigen.

P1 Das Aussehen oder Verhalten des Jugendlichen ist weder provokativ noch schwierig

Ja Nein

Anmerkungen und Hinweise auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen hinsichtlich seiner sozialen Präsentation. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.

Jugendliche geben einen bedeutende Summe aus für Hygieneartikel und andere Accessoires.

P2 Der Jugendliche Kann sein Aussehen selbst bestimmen.

Ja Nein

Jugendliche sind sich sehr bewusst über ihr Aussehen und sensibel gegenüber Kritik, vor allem von Gleichaltrigen.

P3 Der Jugendliche weiß die Aufmerksamkeit von Erwachsenen zu schätzen.

Ja Nein

Erwachsene, denen ein Jugendlicher vertraut und die er respektiert, können das Verhalten von Jugendlichen beeinflussen.

P4 Dem Jugendlichen bereitet es Freude, über die Familie/sein Zuhause zu reden/kommunizieren.

Ja Nein

P5 Der Jugendliche verhält sich Fremden gegenüber überfreundlich.

Ja Nein

P6 Der Jugendliche zeigt Selbstvertrauen und ist für seine Kameraden zugänglich.

Ja Nein

P7 Der Jugendliche Hört auf den Rat von Erwachsenen, denen er vertraut und die er respektiert.

Ja Nein

Soziale Präsentation: Kompetenzen der Eltern

Jugendliche werden schikaniert oder zurückgewiesen, wenn ihre Kleidung verschmutzt ist und unpassend wirkt oder sie ihre Körperpflege vernachlässigen.

Benutzen Sie evtl. das "Family Assessment", besonders die Abschnitte über Familienanpassbarkeit und Familienidentität.

Schwierigkeiten im Umgang mit Erwachsenen außerhalb der Familie, z.B. mit Lehrern, resultieren in negativen Beziehungen, Trennungsgefühlen und schlechten Schulnoten.

Häufig meiden Jugendliche Veranstaltungen oder halten Freunde auf Distanz, damit die Familienverhältnisse nicht ans Tageslicht kommen.

Jugendliche reden nicht gerne über die Probleme in der Familie, weil sie befürchten, dass sie "Schwierigkeiten bekommen" oder "weggebracht werden", wenn sie jemanden davon erzählen.

	Ja	Nei	
P8 Der Jugendliche ist mit der Wahl seiner Kleidung und seinem Aussehen einverstanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Eltern. Berücksichtigen Sie bitte die Kompetenzen der Eltern oder Betreuungspersonen, dem Jugendlichen eine Grundversorgung, Sicherheit, emotionale Wärme, Unterstützung und Stabilität zu bieten sowie Grenzen aufzuzeigen. Falls eine Aussage nicht zutrifft, vermerken Sie dies bitte.
P9 Eltern/Betreuungspersonen ermutigen den Jugendlichen dazu, Selbstvertrauen zu entwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P10 Eltern/Betreuungspersonen unterstützen und sorgen für den Jugendlichen in potenziell gefährlichen Situationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P11 Die Beziehung der Eltern/Betreuungspersonen zu Nachbarn und Autoritätspersonen ist in der Regel harmonisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P12 Familienmitglieder verhalten sich kriminell/asozial.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P13 Die Familie fühlt sich von der Gemeinschaft, in der sie lebt, akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Notieren Sie bitte Details über Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, sowie Hinweise, die darauf schließen lassen, dass der Jugendliche leidet bzw. vermutlich schwere Schädigungen in seiner sozialen Präsentation erleiden wird.

Fähigkeiten zur Selbstsorge : Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen

Jugendliche ohne Störungen sollten Folgendes tun können:		Ja	Nein	Bemerkungen und Beweismaterial bzgl. der Fähigkeiten zur Selbstbetreuung des/der Jugendlichen. Bitte vermerken Sie, falls ein Thema irrelevant sein sollte.
<ul style="list-style-type: none"> - sich um ihre Körperpflege kümmern; - einfache Mahlzeiten vorbereiten; - sich richtig in einem Notfall benehmen; - alleine reisen; - ihre Finanzen regeln. 	<p>S1 Der Jugendliche ist dazu fähig, sich selbst zu betreuen (seinem Alter entsprechend) - er kümmert sich um seine eigene Körperpflege.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>S2 Der Jugendliche versteht die Folgen seiner eigenen Taten.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>S3 Der Jugendliche kann sich etwas zum Essen vorbereiten.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>S4 Der Jugendliche weiß wie und bei wem er sich melden kann, wenn er Hilfe mit elterlichen Problemen benötigt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>S5 Der Jugendliche kann Reisen selber planen und unternehmen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Jugendliche möchten oft Sachen mit Freunden statt Familie unternehmen.</p>	<p>S6 Der Jugendliche kann seine Finanzangelegenheiten selber verwalten.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>S7 Der Jugendliche wohnt in seiner eigenen Unterkunft.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Konflikte innerhalb der Familie, Missbrauch oder Eltern, die Jugendliche nicht mehr zu Hause haben wollen, sind oft die Gründe, warum Jugendliche im jungen Alter von zu Hause weggehen.</p>	<p>S8 Der Jugendliche hat schon auf der Straße geschlafen/gelebt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Fähigkeiten zur Selbstsorge : Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein	Bemerkungen und Beweismaterial bzgl. der Stärken oder Probleme der Eltern. Beachten Sie die Leistungsfähigkeit der Eltern / Betreuer zur grundlegenden Fürsorge, zur Gewährleistung von Sicherheit, zur emotionalen Wärme, Hilfe, Abgrenzungen und Stabilität. Bitte vermerken Sie, falls ein Thema irrelevant sein sollte.
<p>Die eigenen Probleme der Eltern führen evtl. dazu, dass Jugendliche die Hauptrolle bei der Fürsorge für die Familie übernehmen.</p>	<p>S9 Die Eltern/Betreuer muntern den Jugendlichen zur Selbstverantwortung für die Selbstbetreuung auf, dem Alter/ der Entwicklungsphase entsprechend.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Beachten Sie die „Family Assessment“, insbesondere die Abschnitte über Anpassungsfähigkeit in der Familie und die Identität innerhalb der Familie zur Einbeziehung weiterer Informationen.</p>	<p>S10 Der Jugendliche wird aufgemuntert, entsprechende Fähigkeiten zur Selbstbetreuung zu entwickeln (z.B. der Umgang mit Geld).</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Obwohl Jugendliche bei der Fürsorge für einen kranken oder behinderten Elternteil helfen können, sollte ein Erwachsener die Hauptverantwortung dafür übernehmen.</p>	<p>S11 Der Jugendliche übernimmt die Gesamtverantwortung für den Haushalt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Junge Betreuer können evtl. extrem geschickt in der Erledigung von Haushaltsarbeit und in der Selbstbetreuung werden.</p>	<p>S12 Die Eltern/Betreuer und der Jugendliche mit Bedarf auf besonderer schulischer Förderung planen mehr Unabhängigkeit für die Zukunft.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Verantwortungsgefühle der Familie gegenüber kann zur Folge haben, dass junge Betreuer sich an die Familie gebunden fühlen und nicht an Freizeitaktivitäten außerhalb des Familienkreises teilnehmen können.</p>	<p>S13 Der Jugendliche weiß, bei wem er sich melden kann, wenn er Hilfe benötigt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>S14 Es bestehen stabile Lebensverhältnisse.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusammenfassung des Sozialarbeiters. Bitte vermerken Sie Bereiche der Stärken, spezifische Details über Bereiche von unerfüllten Bedürfnissen und Beweismaterial das belegt, dass Der Jugendliche leidet oder den Anschein hat, unter erheblichen Schaden zu leiden (in Bezug auf Fähigkeiten zur Selbstbetreuung).

DIE EIGENSCHAFTEN VON ELTERN/BETREUERN UND DEREN AUSWIRKUNGEN AUF IHRE FÄHIGKEIT DAS KIND VOR SCHADEN ZU BEWAHREN UND IHRE/SEINE BEDÜRFNISSE AUF ANGEMESSENE ART UND WEISE ZU ERFÜLLEN

Es ist wichtig sowohl Stärken wie auch Schwächen von Eltern/Betreuern zu erkennen. Studien haben gezeigt, dass die folgenden Faktoren die Fähigkeit zur Kindererziehung beeinträchtigen: physische Krankheit, psychische Krankheit, Lernschwäche, Drogen-/Alkoholmissbrauch, häusliche Gewalt, Missbrauch im Kindesalter, Vorgeschichte des Kindesmissbrauchs.

Es ist maßgeblich, den Namen des Erwachsenen zu vermerken auf den die Eigenschaften zutreffen und welche Auswirkungen diese auf seine Fähigkeit zur Kindererziehung haben. Es ist genauso wichtig, Angaben über Erwachsene zu machen, die tatsächlich oder möglicherweise ein erhebliches Schadensrisiko für den Jugendlichen darstellen. Diese Erwachsenen können, aber müssen nicht zwangsläufig in dem selben Haus wohnen wie der Jugendliche.

<i>Elternthemen</i>	<i>Ja</i>	<i>Nein</i>	<i>Beteiligte(s) Fachkraft/Amt</i>	<i>Anmerkung über die Identität des Elternteils/Betreuers auf den die Eigenschaften zutreffen. Eintragung von Stärken und Schwächen.</i>
1. Krankheit:				
Physisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Psychisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2. Behinderung:				
Physisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Lernschwäche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Sinnesorganschädigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
3. Betreuungszeitraum während der Kindheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
4. Missbrauchserlebnis(se) als Kind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
5. Bekannte Vorgeschichte des Kindesmissbrauchs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
6. Bekannte Vorgeschichte von Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7. Alkoholproblem/Drogenmissbrauch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
8. Sonstige (bitte angeben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Zusammenfassung des Sozialarbeiters, inwieweit die oben aufgeführten Eigenschaften die Fähigkeit der Eltern/Betreuer beeinträchtigen, die Bedürfnisse des Jugendlichen auf angemessene Art und Weise zu erfüllen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass der Jugendliche eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Familien- und Umweltfaktoren, die den Jugendlichen und die Erziehung beeinträchtigen können

Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf den die Punkte zutreffen

Erfassen Sie alle Haushalts- und andere relevante Familienmitglieder, die im oder außerhalb des Hauses leben, wenn Sie die Familiengeschichte und -funktion untersuchen.

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie folgende Quellen benutzen:
Jüngste Lebensereignisse Fragebogen;
Ein Genogramm;
Eine Umweltkarte;
Die Familienevaluation, einschließlich einer Darstellung der identifizierten Probleme, Sorgen und Schwierigkeiten & die Familiengeschichte, Familienorganisation & Dimensionen des Familiencharakters.

Die Art und Weise wie Eltern ihre Kinder erziehen, hat ihre Wurzeln in ihren eigenen Kindheitserfahrungen.

Überlegen Sie, ob eine gesonderte Betreuerevaluation notwendig ist.

Sowohl positive wie negative Arten der Kindererziehung können von einer Generation an die nächste weitergegeben werden.

Um weitere Information zu erhalten können Sie folgende Quellen benutzen:
Die Wohlfühltablette für Erwachsene
Die Alkoholtablette

Die weitere Familie kann auch über die Blutsverwandtschaft hinaus, Personen mit einschließen, zu denen die Eltern oder das Kind ein familiäres Verhältnis haben.

	Ja	Nein	
Familiengeschichte			
FU1 Ein Mitglied des Haushaltes hatte eine schwere Kindheit (z.B. Missbrauch; Betreuung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU2 Die Familie hat einen traumatischen Verlust oder eine Krise erlebt, die/der noch nicht verarbeitet ist (z.B. Trauerfall).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Familienfunktion			
FU3 Die Beeinträchtigung/das Verhalten des Jugendlichen wirkt sich negativ auf die Geschwister aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU4 Die Beeinträchtigung/das Verhalten des Jugendlichen beeinträchtigt die Fähigkeit der Eltern/Betreuer die Fürsorge fortzusetzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU5 Ist oder hat eins der Haushaltsmitglieder ein(e): Schlechte psychische Verfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schlechte physische Verfassung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Verhaltensprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Physische Behinderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lernschwäche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sinnesorganschädigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Alkohol-/Drogenproblem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU6 Ein erwachsenes Mitglied des Haushaltes hat eine Vorgeschichte bezüglich Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU7 Es gibt häufig Familienstreitigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Weitere Familie			
FU8 Die weitere Familie gibt: Praktische Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Emotionale Unterstützung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Finanzielle Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Informationen und Rat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
FU9 In dem Haus ist ein Erwachsener, der dem Elternteil/Betreuer bei der Betreuung des Jugendlichen hilft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
 Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf den
 die Punkte zutreffen

Zum Grundkomfort gehören
 Trinkwasser, Heizung,
 Kochvorrichtungen,
 Lebensmittellagerung,
 Schlafvorrichtungen und
 Sauberkeit.

Die "Home Circumstances"-
 Skala kann Ihnen helfen, diese
 Informationen zu erhalten.

Jobs können verloren werden,
 weil die elterlichen Verhältnisse
 dazu führen, dass sie sich seltsam
 oder unberechenbar verhalten.

Elterliche Verhältnisse können
 bedeuten, dass ein zu großer Teil
 des Familieneinkommens für die
 Befriedigung der elterlich
 Bedürfnisse ausgegeben wird.

Ein Elternservice kann einem
 behinderten Elternteil helfen, die
 Bedürfnisse des Jugendlichen zu
 befriedigen.

Die Familie ist dem Risiko
 künftiger finanzieller Probleme
 ausgesetzt. (d.h. außerordentliche
 medizinische oder
 Beerdigungskosten,
 Notwendigkeit einem
 Verwandten auszuhelfen).

	Wohnung	Ja	Nein	
	FU10 Die Familie ist obdachlos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU11 Die Familie ist der Gefahr der Zwangsräumung ausgesetzt oder wohnt in einer vorübergehenden Unterkunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU12 Die Unterkunft und die unmittelbare Umgebung sind sicher für den Jugendlichen .	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU13 Die Wohnung verfügt über einen Grundkomfort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU14 Die Wohnung muss den Bedürfnissen des Jugendlichen angepasst werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU15 Die Wohnung ist überfüllt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Beschäftigung			
	FU16 Ein Elternteil/Betreuer hat eine bezahlte Beschäftigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU17 Die Arbeitszeiten des Elternteils/Betreuers wirken sich ungünstig auf die Betreuung des Jugendlichen aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU18 Der Arbeitsplatz ist relativ sicher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU19 Familienmitglieder, die auf Arbeitssuche sind, werden entsprechend unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Einkommen			
	FU20 Alle Beihilfenansprüche werden in Anspruch genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU21 Haushaltsrechnungen werden regelmäßig bezahlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU22 Die Familie kommt mit ihrem Einkommen aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU23 Falls verschuldet, die Schulden steigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	FU24 Die Familie ist besorgt über bevorstehende finanzielle Verpflichtungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Soziale Isolation und Ausgrenzung aus der Gemeinschaft haben die Familie seit Generationen betroffen.

Soziale Integration der Familie		
FU25 Die Familie fühlt sich innerhalb ihrer Gemeinschaft akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU26 Familienmitglieder sind der Diskriminierung/Belästigung ausgesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU27 Die Familie hat Freunde vor Ort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU28 Die Familie ist in lokalen Organisationen/Aktivitäten involviert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Zusätzliche Angaben soweit zutreffend.
Vermerken Sie die Identität des Erwachsenen auf den
Punkte zutreffen**

Zu den Gemeinschaftsmitteln gehören:
Geschäfte, Spielwiesen,
Gesundheitskliniken etc.

Bei der Evaluation der Gemeinschaftsmittel beachten Sie bitte: Verfügbarkeit, Erreichbarkeit und Standard und ob diese den Bedürfnissen des Jugendlichen und der Familie entsprechen.

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das HOME-Inventary benutzen.

Gemeinschaftsmittel	Ja	Nein
FU29 Es gibt zugängliche Gemeinschaftsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FU30 Die Familie nutzt die Gemeinschaftsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zusammenfassung des Sozialarbeiters, inwieweit Familien- und Umweltfaktoren die Fähigkeit der Eltern/Betreuer beeinträchtigen, die Bedürfnisse des Kindes auf angemessene Art und Weise zu erfüllen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass das Kind eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Zusammenfassung der Entwicklungsbedürfnisse und Stärken des Jugendlichen

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie die Entwicklungsbedürfnisse und Stärken des Jugendlichen zusammen. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche, in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird, und alle Belege dafür, dass der Jugendliche eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Jugendliche sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld können die Bedürfnisse und Stärken des Jugendlichen aufgeschrieben werden, aus seiner Sicht geschildert.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer ihre Ansichten über die Bedürfnisse und Stärken des Jugendlichen aufschreiben.

Zusammenfassung der elterlichen Fähigkeiten: Bedürfnisse und Stärken

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie zusammen, inwieweit, die, durch die zentrale Evaluation identifizierten Anliegen, Bedürfnisse und Stärken der Eltern die Fähigkeit eines jeden Elternteils/Betreuers beeinflussen, um auf die Bedürfnisse des Jugendlichen zu reagieren. Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass der Jugendliche eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Jugendliche sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld können die Ansichten des Jugendlichen über die Stärken und Schwierigkeiten seiner Eltern aufgeschrieben werden und welche Auswirkungen diese, seiner Ansicht nach, auf seine eigene Entwicklung haben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer ihre eigenen Stärken und Schwierigkeiten aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf die Entwicklung des Jugendlichen haben.



Zusammenfassung der Familien- und Umweltfaktoren: Bedürfnisse und Stärken

Gesammelte Informationen der zentralen Evaluation

Fassen Sie zusammen, inwieweit die, durch die zentrale Evaluation identifizierten Familien- und Umweltfaktoren, die Auswirkungen auf den Jugendlichen oder indirekte Auswirkungen auf die Fähigkeit der Eltern haben, um angemessen die Bedürfnisse des Jugendlichen zu reagieren.

Bitte protokollieren Sie detailliert Gebiete mit Stärken, genaue Angaben über alle Bereiche, in denen den Bedürfnissen nicht entsprochen wird und jeden Beleg dafür, dass der Jugendliche eine tatsächliche oder mögliche erhebliche Schädigung erleidet.

Eltern/Betreuer und Jugendliche sollten in die Evaluation mit einbezogen werden

In diesem Feld kann der Jugendliche seine Ansichten über die Stärken und Schwierigkeiten seiner weiteren Familie und Umwelt aufschreiben und welche Auswirkungen diese, seiner Ansicht nach, auf seine eigene Entwicklung haben.

In diesem Feld können Eltern/Betreuer die Stärken und Bedürfnisse ihrer weiteren Familie und Umwelt aufschreiben und welche Auswirkungen diese, ihrer Ansicht nach, auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen haben.



Analyse der im Rahmen der zentralen Evaluation gesammelten Informationen

Die Analyse sollte eine Auflistung der Faktoren beinhalten, die sich auf die unterschiedlichen Aspekte der Entwicklung des Jugendlichen und der Erziehungsfähigkeit auswirken und deren Beziehung zueinander untersuchen. Die Analyse der verfügbaren Informationen bezüglich der Bedürfnisse des Jugendlichen, der Erziehungsfähigkeit und der Familien- und Umweltfaktoren sollte zu einem eindeutigen Verständnis der Bedürfnisse des Jugendlichen führen und klarstellen, welche Angebote am besten geeignet sind, um diese Bedürfnisse zu befriedigen und um zu gewährleisten, dass der Jugendliche die Möglichkeit hat, sein volles Potenzial zu entwickeln.

Entscheidungen nach der zentralen Evaluation (zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | | | |
|---|--------------------------|--|--------------------------|
| Einleitung einer Diskussion über das weitere Vorgehen | <input type="checkbox"/> | Dienstleistungsangebote (s.17) | <input type="checkbox"/> |
| Sofortige rechtliche Maßnahmen, um das Kind zu schützen | <input type="checkbox"/> | Überweisung an ein andere(s) Amt/Ämter | <input type="checkbox"/> |
| Beauftragung einer Fachevaluation | <input type="checkbox"/> | Sonstiges (bitte angeben) | <input type="checkbox"/> |
| Bereitstellung einer Unterkunft (einschließlich Kurzzeitpflege) | <input type="checkbox"/> | Keine weiteren Maßnahmen | <input type="checkbox"/> |

Eltern/Hauptbetreuer – Bericht wurde mit ihnen diskutiert: Ja Nein Diskussion abgelehnt

Falls nein, wann wird das stattfinden

Eltern/Hauptbetreuer haben eine Kopie des Berichts erhalten: Ja Nein

Falls nein, wann wird das gemacht

Primäre Forschungsquellen

Das Evaluationsprotokoll basiert auf Forschungserkenntnissen, die aus mehreren Quellen zusammengetragen wurden.

ASSESSMENT [Evaluation]

Bentovim A and Bingley Miller L (2002) *The Family Assessment*. Pavilion Publishing, Brighton.

Cleaver H, Wattam C and Cawson P (1998) *Assessing Risk in Child Protection*. NSPCC, London.

Cox T and Walker S (2001) *The HOME Inventory*. Pavilion Publishing, Brighton.

Department of Health, Department for Education and Employment and the Home Office (2000) *Framework for the Assessment of Children in Need and their Families*. The Stationery Office, London.

Department of Health, Cox A and Bentovim A (2000) *The Family Assessment Pack of Questionnaires and Scales*. The Stationery Office, London.

NSPCC and Horwath J (2000) *The Child's World: Assessing Children in Need Training and Development Pack*. NSPCC, London.

Sinclair R, Garnett L and Berridge D (1995) *Social Work and Assessment with Adolescents*. National Children's Bureau, London.

Ward H (ed) (1995) *Looking After Children: Research into Practice*. HMSO, London.

CHILD DEVELOPMENT [Entwicklung des Kindes]

Department of Health (1996) *Focus on Teenagers: Research into Practice*. HMSO, London.

Department of Health (1997) *Young Carers: Making a Start*. Department of Health, London.

Fahlberg VI (1994) *A Child's Journey Through Placement*. BAAF, London.

Jones DPH (in press) *Communicating with vulnerable children: A guide for practitioners*. Gaskell, London.

Rutter R and Rutter M (1992) *Developing Minds: Challenge and Continuity across the Life Span*. Penguin, Harmondsworth.

Smith PK and Cowie H (1993) *Understanding Children's Development*, (2nd Edition). Blackwell, Oxford.

Varma VP (1991) *The Secret Life of Vulnerable Children*. Routledge, London.

PARENTING CAPACITY [Kompetenzen der Eltern]

Cleaver H, Unell I and Aldgate J (1999) *Children's Needs - Parenting Capacity: The impact of parental mental illness, problem alcohol and drug use, and domestic violence on children's development*. The Stationery Office, London.

Falkov A, Mayes K, Diggins M, Silverdale N and Cox A (1998) *Crossing Bridges - Training resources for working with mentally ill parents and their children*. Pavilion Publishing, Brighton.

Reder P and Lucey C (1995) *Assessment of Parenting: Psychiatric and psychological contributions*. Routledge, London.

FAMILY AND ENVIRONMENTAL FACTORS [Familien- und Umweltfaktoren]

Cochran M (ed) (1993) *Parenting: an ecological perspective*. Lawrence Erlbaum Associates, New Jersey.

Cochran M, Larner M, Riley D, Gunnarsson L and Henderson C (eds) (1990) *Extending families: the social networks of parents and their children*. Cambridge University Press, Cambridge.

Jack G and Jordan B (1999) "Social capital and child welfare." *Children and Society*, 13(5): 242-256.

Wallace SA, Crown JM, Berger M and Cox AD (1997) "Child and Adolescent Mental Health." In Stevens A and Rafferty J *Health Care Needs Assessment*, (2nd Series). Radcliffe Medical Press, Oxford.

Iwanec D (1995) *The emotionally abused and neglected child*. Wiley, Chichester.

Stevenson O (1998) *Neglected Children: Issues and Dilemmas*. Blackwell Science, Oxford.